

Neue Perspektiven auf alte Herausforderungen: Was nehmen wir aus der Studie „Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit“ für die Projektarbeit im Ausland mit?

Die von VENRO begleitete Wirkungsstudie „Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit“ beschäftigt sich mit den Fragen, welches Wirkungsverständnis bei Bildungsprojekten im Inland angemessen ist und welche Faktoren eine wirksame Inlandsarbeit befördern können.

Inwieweit sind die Modelle und Methoden auch für die Auslandsarbeit nutzbar? Diese Frage diskutierten Mitarbeitende entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen im März 2019 auf einem Workshop. Dabei traten ein paar spannende Ergebnisse zu Tage, auf die wir in diesem Artikel kurz eingehen werden.

Was ist überhaupt eine Wirkung?

Die Teilnehmenden diskutierten intensiv. Nicht alles war neu und einige Ergebnisse wurde kritisch hinterfragt, so beispielsweise die Definition von Wirkungen. Sind kognitiver Wissenserwerb, Sensibilisierung und Reflexion auf Seiten der Zielgruppen bereits Wirkungen? Oder sprechen wir erst dann von Wirkungen, wenn dem Wissen Taten folgen? Im Kern geht es dabei auch um die Frage, welche Ziele mit entwicklungspolitischen Projekten verfolgt und erreicht werden können. In Auslandsprojekten sprechen wir eindeutig erst dann von Wirkungen, wenn wir Verhaltensänderungen erkennen.

Wissen führt nicht immer zu Veränderung

Wir möchten mit entwicklungspolitischen Auslandsprojekten positive Veränderungen bei den Menschen im Globalen Süden bewirken. Was passiert, wenn wir durch unsere Bildungsmaßnahmen diese gar nicht erreichen können? Denn das ist eine Erkenntnis der Studie: Sie besagt, dass es bei Lehr- und Lernprozessen keine „Durchgriffslogik“ von Maßnahmen auf Wirkungen gibt. Eine Annahme, die jedoch vielen Wirkungslogiken zu Grunde liegt. Es handelt sich dabei vielmehr um komplexe, selbstreferentielle Lernprozesse. Das heißt zum einen, dass Kenntnisse über bestimmte Sachverhalte bei Lernenden nicht zwangsläufig zu einer Verhaltensänderung führen. Zum anderen sind Lernerfolge nicht unbedingt unmittelbar sichtbar und messbar. Für die Teilnehmenden war dies eine interessante neue Erkenntnis und sollte zukünftig auch in Auslandsprojekten mitgedacht werden.

Wie betroffen sind die Zielgruppen?

In Auslandsprojekten ist es möglicherweise durch die direkte Betroffenheit der Zielgruppen einfacher, Wirkungen in Form

von Verhaltensänderungen zu erreichen als bei Bildungsarbeit im Inland, so eine Vermutung der Teilnehmenden. Um dies zu veranschaulichen, wird ein sehr vereinfachtes Beispiel herangezogen: Eine Informationsveranstaltung über die Rechte von Kindern an Schulen, an denen Lehrer gewaltvoll mit Schülerinnen und Schülern umgehen, könnte wirksamer sein als an einer Schule ohne Gewaltprobleme, da die Kinder betroffen sind. Vielleicht seien die „Fridays for Future“-Demonstrationen weltweit so erfolgreich, weil die Schülerinnen und Schüler sich von der Klimakrise betroffen fühlten, so eine Teilnehmerin.

Gute Trainer bewirken viel

Die in der Studie vorgeschlagenen Wirkungsmodelle betrachten verschiedene Einflussfaktoren auf Wirkungen, wie den Kontext, in dem die Maßnahme eingebettet ist, und die Rolle von Referentinnen und Referenten bei Bildungsmaßnahmen. Es geht also nicht nur um die Lerninhalte, sondern vielmehr darum, wie sehr die Trainerinnen und Trainer es schaffen, eine gute Beziehung zu den Teilnehmenden aufzubauen. Die persönliche Motivation der Zielgruppen ist ein weiterer Einflussfaktor: Wie gut sie das Erlernte umsetzen, hängt davon ab, mit welcher Haltung die Zielgruppen schon vor einer Bildungsveranstaltung den Inhalten begegnen und wie motiviert sie sind.

Einflussfaktoren in Zukunft mitdenken

Ein Ergebnis des Workshops ist, dass diese Einflussfaktoren insbesondere in der wirkungsorientierten Planung von Projekten noch stärker berücksichtigt und hinterfragt werden sollten. Die Studie ist ab sofort online erhältlich unter www.waxmann.com/buch3923. Um die Studienergebnisse gemeinsam zu reflektieren und daraus zu lernen, wird VENRO weitere Workshops anbieten und Anleitungen zur Umsetzung wirkungsorientierter Ansätze für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit im Inland erarbeiten. Weitere Informationen können unter www.venro.org abgerufen werden. Die Ergebnisse stammen aus einem Workshop der VENRO-Arbeitsgruppen *Wirkungsorientierung* und *Ko-Finanzierung* mit der Referentin Susanne Höck (Co-Autorin der Studie).

Lili Krause & Katharina Stabilecker, VENRO
doi.org/10.31244/zep.2019.02.07